Klaus-Peter Kolbatz
Titiseestr. 27
D-13469 Berlin

PERSÖNLICH
Herrn Bundesumweltminister Sigmar Gabriel
Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)

D - 11055 Berlin

10. März 2007

- Klimaerwärmung -

Ihre Bemühungen werden nicht den gewünschten Erfolg bringen !

Sehr geehrter Herr Bundesumweltminister,

bei Ihren Bemühungen rate ich aus den nachfolgenden Gründen, dringend auch die viel zu hohen Sendeaufkommen mit zu berücksichtigen :

Rückblick Smog-Katastrophe 1952

1952 erlebte London die schlimmste Smog-Katastrophe der Industriegeschichte. Etwa 12 000 Menschen überlebten den Smog nicht. Ruß und Schwefeldioxid aus Kaminen und Fabrikschloten sammelte sich am Boden, vermischte sich mit Gasen und Nebel, wurde schließlich so dicht, dass Fußgänger ihre Füße nicht sahen. Manche stürzten in die Themse, verliefen sich im eigenen Viertel.

Auf dem Viehmarkt in London Smithfield verendeten die Rinder. In der Millionenstadt brach der Verkehr zusammen. Die Krankenhäuser mussten Notbetten in die Korridore stellen. Etwa 12 000 Londoner überlebten den Smog nicht. Eine ähnlich frappierende Smog-Wetterlage erlebte das Ruhrgebiet 1962, als 156 Menschen aufgrund stark erhöhter Schwefeldioxid- und Staubbelastung starben.

<u>Eine Klimaerwärmung und Baumsterben waren trotz dem hohen Ruß und Schwefeldioxid unbekannt !</u>

Maßnahmen gegen Smog

Seit gut 30 Jahren wird nun im Umweltschutz die Theorie der Wissenschaftler mit hohem Kostenaufwand in die Praxis umgesetzt.

Der Kohleverbrauch sank laut Schweizerische Gesamtenergiestatistik, in den Jahren 1960-2001 von TJ 77.990 auf unter TJ 6.170.

/2

Wohnungen in Miethäuser haben kaum noch eine eigene Feuerstelle und werden energiesparend Zentral beheizt. Häuser wurden besonders wärmeisoliert. Der Benzinverbrauch der Autos sank über 30%. Dampfloks sind nicht mehr in Betrieb. Kraftwerke und die Industrie haben Rußfilter. Gas, Wasserkraft, Windkraft, Kernbrennstoffe und andere erneuerbare Energien wurden zu Energiegewinnung eingesetzt.

Im ehemaligen Ostblock traten punktuell erhebliche Umweltschäden durch Industrieabgase auf, die sogar weit über die Grenzen hinaus erkennbar waren. Denken Sie z.B. hier an die Industriegebiete in Bitterfeld oder in der Tschechoslowakei.

Mit .5,4 Millionen Tonnen Schwefeldioxid emittierte die DDR 1987 mehr als die damalige alte Bundesrepublik und Frankreich zusammen. Die Werte entsprachen dem Zehnfachen der Emissionen je Einwohner in den alten Bundesländern. Noch schlechter bestellt war es um die Staub-Emissionen, die mit weit über 100 Kilogramm je Einwohner und Jahr nahezu das Zweihundertfache gegenüber den alten Bundesländern ausmachten. Die - auch als Industrie, Verkehr und Haushalten stammenden - Belastungen führten vor allem in exponierten Gebieten wie Zeitz, Weißenfels, Merseburg, Halle, Leipzig, Bitterfeld, Borna, Erfurt und Weimar zu schwerwiegenden Beeinträchtigungen an Mensch und Natur. Die Oder hat sich in den letzten 10 Jahren, seit Maueröffnung, von einer Chemie Kloake in Badequalität mit reichlichem Fischbestand gewandelt.

Ein Trabi erzeugte soviel Schadstoffe wie 10 Großlimousinen aus dem Westen. Selbst hier wird heute der Trabi, soweit noch vorhanden, umweltfreundlich mit westlichem Know-how versehen und die Industrie wurde stillgelegt oder mit Rußfilter ausgestattet.

Die Modernisierungen ab 1990 führten insbesondere auf dem europäischen Kontinent zur Schrittweisen Verringerung der Belastung. Die Luft wurde von Jahr zu Jahr sauberer, das Leben gesünder. Vor allem die Staubemissionen nahmen rasch ab. So sank der Ausstoß aus Kraftwerken des überregionalen Stromversorgers VEAG auf ein Prozent des Wertes von 1989 -

Der Himmel über Deutschland hatte noch nie so saubere Luft zu bieten wie gegenwärtig. Die Luftmess- Stationen des Bundesumweltamtes haben die niedrigsten Werte seit Beginn ihrer Aufzeichnungen gemessen.

Ein großer Gewinn für die Menschen.
Aber die Klimaerwärmung steigt weiter !
Ist die Klimaerwärmung durch Industrieabgase eine Ente !?

Den Beweis liefert die Natur !

Bei dem Ausbruch des Vulkans Pinatubo 1991 - dem bisher größten “natürlichen Experiment” zur Messung der Aerosol-Aktivitäten - , registrierten die Wissenschaftler 4,5 Watt/Quadratmeter Energieverlust - und eine deutliche Abkühlungsperiode. Nach der bisher durch die Wissenschaftler vertretenen Theorie hätte aber eine Erwärmung eintreten müssen.

/3

Auch das Baumsterben durch Autoabgase ist eine Ente !

Weshalb erfreuen sich an den Autobahnen die Bäume bester Belaubung, wo doch gerade hier konzentriert besonders hohe Auspuffabgase vorhanden sind ?.

Tatsache ist :

Heute wird mit Nachrichten-Satelliten und andere Sendeeinrichtungen die Erdoberfläche fast flächendeckend beflutet.
Diese, in den letzten Jahren stark angestiegenen hohen Sendeenergien, bringen Dynamik in das komplexe Klimageschehen !. (Die elektromagnetische Welle (Sendeenergie) erzeugt eine Schwingung. Diese Schwingung wird an Luftmoleküle (ca.1 nm (1 Millionstel mm) bis ca. 100 µm) weitergegeben und versetzt sie selbst in Schwingungen. Um so schneller sich Luftmoleküle bewegen, um so wärmer wird es.)

- Jeder erwärmt seine Speisen in der Mikrowelle. Nichts anderes geschieht in unserem großen Big Brother-Haus „Erde“ -

Die Luftmoleküle werden rund um die Uhr in Schwingungen versetzt. Also auch Nachts wo eigentlich eine naturbedingte Temperaturabkühlung eintreten sollte. Mit den Folgen, dass der morgendliche Temperaturausgangswert bereits höher liegt als er sonst ohne Sonneneinwirkung liegen würde.

Eine wärmere Atmosphäre führt zu einem stärkeren Wasserzyklus. «Wärmere Luftmassen nehmen mehr Wasserdampf auf. Daher steht mehr Wasser für Niederschläge zur Verfügung.» Andere Gebiete werden langfristig trockener.

Die angeheizte Thermik führt auch zu permanent aufsteigenden Massenzuwachs der Salzpartikel, so dass diese sogenannten Salzaerosole auch vermehrt Wasser mit sich führen. Salz bindet naturgemäß Wasser. Auch Silberjodid ist ein Salz das stark wasseranziehend (hygroskopisch) ist und zur HAGELABWEHR in einer Gewitterwolken eingesetzt wird. Die Folgen hiervon sind, entsprechend starke Regenfälle und Überschwemmungen.

Bereits 1994 habe ich das Bundesumweltamt vor der drastischen Zunahme der Sender gewarnt und sagte die Heute nicht mehr widerlegbare Klimaerwärmung voraus.

Ich möchte Sie, sehr geehrter Herr Bundesumweltminister, darum bitte, zu überlegen, ob es nicht ratsamer währe, rein vorsorglich auch das o.g. bei Ihren Klimaschutzforderungen mit einzubeziehen.

Für Ihre geschätzte Antwort bedanke ich mich im Voraus und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Klaus-Peter Kolbatz
kolbatz@web.de
http://www.klimaforschung.net/problemloesung.htm
http://www.klimaforschung.net/blog/germany/index.html

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Geschäftszeichen (bei Antwort bitte angeben)

G I 3 - 07023 II

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
Postfach 12 06 29 · 53048 Bonn

Lieferanschrift:
Alexstraße 20
53175 Bonn
Fernruf: (0228) 305-0
(030) 23142-0*
Durchwahl: 2231
Telex: 8 857 90
Telefax: 228 38 54
Dienstgebäude Nr.: 2

22. Juni 1994

Herrn
Klaus-Peter Kolbatz
Langenauer Weg 21

13503 Berlin

Betr.: Ursachen der Ozonschädigung, Treibhauseffekt

Bezug: Ihre Schreiben vom 24. Mai und 09. Juni 1994

Sehr geehrte Herr Kolbatz,

Ihre Schreiben, die mir von Herrn BM Prof. Dr. Töpfer zur Beantwortung zugeleitet worden sind, habe ich mit Interesse gelesen. Wie ich Ihnen schon in unserem Telefongespräch am heutigen Tage sagte, ist uns eine befriedigende fachliche Beurteilung Ihrer Überlegungen nicht möglich. Deshalb habe ich Ihre Schreiben an das Bundesumweltamt in Berlin weitergeleitet. Von dort werden Sie weitere Antwort erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Euschen

Euschen

...

Dienstgebäude
1 = Kennedyallee 5
2 = Bernkasteler Straße 8
3 = Godesberger Allee 90
4 = Husarenstraße 30
5 = Graurheindorfer Str. 92 (Eingang Husarenstr. 30)
6 = Alexstraße 20
7 = Petersberggeg 63
8 = Stephan-Lochner-Str. 1
9 = Stephan-Lochner-Str. 2
10 = 10117 Berlin, Schiffbauerdamm 15

Telefax:
1 = 305-3226 6 = 305-2399
2 = 305-3524 7 = 305-2693
3 = 305-2695 8 = 305-3225
4 = 305-2869 9 = 305-2109
5 = 305-3746 10 = 030-23142-375

Erreichbar mit öffentlichen Verkehrsmitteln:
1, 8 u. 9 = Hochkreuz Stadtbahnlinien 16/63 Bushaltestelle Linien 614 u. 618
2 = Hochkreuzallee Buslinie 612
3 = Hochkreuz Stadtbahnlinie 16/63
4/5 = Bushaltestelle Augustinum Linie 638 Straßenbahnhaltestelle Finanzministerium Linie 61
6 = Bushaltestelle Linien 610 Danziger Straße und 614 Deutsche Forschungsgemeinschaft
7 = Bushaltestelle Linie 622 Rheinaallee und 630 Schiefbergweg Stadtbahnlinie 64, Küdinghoven
10 = Haltestelle Bahnhof Friedrichstraße - U- u. S-Bahnen

Recycling Papier, zu 100% aus Altpapier hergestellt